

der Wehrmacht und schlugen den Widerstand letztlich nieder. Während in Feldkirch nun Pläne zur Verteidigung der Stadt geschmiedet wurden, stauten sich an den Grenzen Österreichs nach Liechtenstein die Flüchtlinge. Schliesslich, am 3. Mai erreichten die Franzosen Feldkirch. Von Liechtenstein aus waren vormittags Detonationen und Maschinengewehrfeuer zu vernehmen, bis schliesslich französische Panzer durch Feldkirch rollten und die österreichisch-deutschen Verteidiger abzogen. Am 7./8. Mai erfolgte endlich die deutsche Gesamtkapitulation und Europa konnte aufatmen. Auch Liechtenstein wurde von unendlicher Erleichterung ergriffen. Zur Einleitung des Friedens läuteten um 7 Uhr abends eine Viertelstunde lang alle Kirchenglocken.⁴⁵

5.2 Unmittelbare ökonomische und soziale Folgen für das Fürstentum

In der Nacht vom 2. auf den 3. Mai übertrat eine rund 450 Mann starke Truppe unter der Führung des Offiziers Boris Smysłowsky bei Nofels am Schellenberg die Grenze nach Liechtenstein. Am Grenzübergang ertönt der Ruf des liechtensteinischen Grenzwächters „Halt! Sofort stehen bleiben!“. Nach dem diese Aufforderung ungehört blieb, feuerte der Beamte seine Pistole auf das Vorderrad des vordersten Fahrzeugs ab, um seinem Befehl Nachdruck zu verleihen. Nun kam die Kolonne zum Stehen und als Reaktion ertönte die Antwort: „Halt, nicht schiessen! Hier ist ein russischer General!“. Aus dem vordersten Wagen sprang ein russischer Adjutant und gab den Grenzwächtern zu verstehen, dass ihr General Smysłowsky mit rund 600 Personen nach Liechtenstein übersetzen wollte, um der Gefangenschaft durch die Westalliierten zu entgehen.⁴⁶ Smysłowsky, aus Tarnungsgründen Holmston genannt, war ein russischer Adliger und Generalmajor der Wehrmacht. Er kämpfte sowohl im Russischen Bürgerkrieg, als auch auf Seiten des Deutschen Reichs gegen die sowjetische Armee.⁴⁷ In der Nacht auf den 3. Mai rückt die Kolonne langsam über das kleine Strässchen nach Hinterschellenberg, auf den Boden des neutralen Fürstentums zu. Im Ländchen verbreitete sich diese Meldung wie ein Lauffeuer und bis die letzten zu Fuss nach Liechtenstein übertraten, fanden sich bereits Oskar Wyss, Chef der Eidgenössischen Grenzschutz in Liechtenstein, Fürst Franz Josef II. und die Mitglieder der liechtensteinischen Regierung im Schellenberg ein. Am Grenzübergang unterstützen liechtensteinische Hilfspolizisten die Grenzwächter um die

⁴⁵ Ebd., S. 65.

⁴⁶ Meier, Günther: „Am Kriegsende kamen Russen“ - Zürich : *Neue Zürcher Zeitung*, 2015, www.nzz.ch, (20.12.2015)

⁴⁷ www.wikipedia.org: Boris Smysłowsky, (05.12.2015).